

Gottesdienst in der Reihe „end-lich leben“ am Johannistag 2023, 18 Uhr in Hauingen

PPP 1 Titelbild: Regenbogen über unserer Kirche mit Thema: „Auf der Höhe der Zeit“ und Herzlich Willkommen!

Orgelvorspiel

Begrüßung:

Guten Abend und herzlich willkommen zum Gottesdienst in der Reihe „end-lich leben“!

Heute am Johannistag ist es gerade mal noch ein halbes Jahr hin, dann haben wir schon wieder Heiligabend und feiern die Geburt Jesu.

Heute begeht die kirchliche Tradition die Geburt seines Cousins Johannes, der später als „Johannes der Täufer“ in die Geschichte bzw. in die Vor-Geschichte des Jesus von Nazareth als Christus einging.

Das Jahr steht also auf der Höhe – und so kam es zum Thema dieses Gottesdienstes:

„Auf der Höhe der Zeit“ oder mit anderen modernen Sprachen gesagt: „up to date“ – „en vogue“ – das sind wir heute! Denn:

„Auf der Höhe der Zeit“ bewegen wir uns mit der Ausstellung zum Welt-Ethos, die seit einigen Wochen durch Lörrach wandert.

Heute Abend kommt sie in Brombach an – und wer morgen Vormittag um 9.30 Uhr in die kath. Kirche zur Messe geht, kann bei den Ersten sein, die sie im Anschluss an den Gottesdienst im Haus St. Michael anschauen können... in 2 Wochen kommt sie dann zu uns nach Hauingen.

„Auf der Höhe der Zeit“ sind wir mit dieser Ausstellung, denn:

Wir sind damit „en vogue“:

Was könnte angesagter sein als: der Weltfrieden?

Wir sind „up to date“ damit:

Was könnte aktuell mehr dran sein, als dass die Weltgemeinschaft aus Religiösen und nicht-religiösen Menschen sich verständigt auf einen grundlegenden Werte-Kanon, auf den sich alle verlassen können?

Doch ganz ehrlich:

Übersteigt das nicht bei weitem unsere Möglichkeiten?

Unsere, meine ich, die wir heute Abend jetzt hier in Hauingen zusammengekommen sind, um einen christlichen Gottesdienst miteinander zu feiern - nämlich in Erinnerung an unsere Taufe, die geschehen ist: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. **AMEN.**

In einem christlichen Gottesdienst wird immer auch viel gesungen.

Und es heißt sogar: „Wer singt, betet doppelt“.

Singen wir also ein erstes Gebet:

PPP 2 auf lila Hintergrund: Lied im Mittsommer nach Melodie EG 501 EG 501,1+2 Lied: Das Jahr steht auf der Höhe... Strophen 1+2

Das Jahr steht auf der Höhe, die große Waage ruht.

Nun schenk uns Deine Nähe und mach die Mitte gut.

Herr, zwischen Blühen und Reifen und Ende und Beginn:

Lass uns Dein Wort ergreifen und wachsen auf Dich hin.

Kaum ist der Tag am längsten, wächst wiederum die Nacht.

Begegne unsren Ängsten mit Deiner Liebe Macht.

Das Dunkle und das Helle, der Schmerz, das Glücklichein
nimmt alles seine Stelle in Deiner Führung ein.

Lasst uns weiterbeten:

Gott, Du weißt, wie jede und jeder von uns jetzt hier ist.

Was wir mitbringen an Sorgen und Fragen, an Freuden und Hoffnungen.

Wir danken Dir, dass wir uns jetzt hier in äußerem Frieden versammeln können – und wir bitten für alle, die diese Möglichkeit jetzt gerade nicht haben:

Hilf, dass sie andere Möglichkeiten finden, einander zu treffen und sich gegenseitig zu stärken im Vertrauen auf Dich.

Hilf, dass ihre Bedränger zur Einsicht kommen.

Hilf, dass unsere Weltgemeinschaft den Weg zu Einigkeit und Frieden findet.

Hilf uns darauf vertrauen, dass alles, was wir tun oder lassen, von Deiner Führung umfasst ist und letztendlich einmündet in Deine umfassende Gegenwart.

Hilf uns glauben, dass Du den Bogen unseres Lebens spannst und ihn mitgehst vom Anfang bis zum Ende. Amen.

PPP 3 Tagesspruch mit 2 Ikonen – von Andrej Rubljew und von Meg Wroe

Der Tagesspruch für den Johannistag ist jedes Jahr ein Satz von Johannes dem Täufer: „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“ (Johannes 3,30)

Warum er hier zwischen zwei Bildern steht, die auf den ersten Blick sehr ähnlich aussehen, auf den zweiten Blick aber doch ziemlich anders, erkläre ich später. Für jetzt möchte ich erst einmal die Frage stellen:

Wie hat Johannes das so gelassen sagen können:

„Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“?

Ist das nicht auch fast eine menschliche Unmöglichkeit:

die eigene Bedeutung so abzugeben?

Wie soll ich ganz persönlich den Bogen hinkriegen und mich mit meiner eigenen Endlichkeit versöhnen?

PPP 4 Regenbogenfahne mit Aufschrift „VERSÖHNUNG MIT DER EIGENEN ENDLICHKEIT – WIE?“

Im vergangenen Jahr habe ich am frühen Morgen des 24. Juni dazu eine Radio-Ansprache gehört, von Angela Rinn, einer Pfarrerin aus Mainz. Sie sagte folgendes:

Jetzt werden die Tage nach der Sommersonnenwende und dem Johannistag am 24. Juni wieder kürzer.

„Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen,“ hat Johannes der Täufer über Jesus gesagt. Deshalb hat man ihm später einen Geburtstag zur Zeit der Sommersonnenwende zugewiesen.

Das Johannesevangelium zeichnet das Bild eines demütigen Johannes, der mit dem eigenen Bedeutungsverlust wunderbar zurechtkommt und Jesus neidlos die größere Bedeutung zuerkennt.

Wahrscheinlich hat die Realität anders ausgesehen, und es hat durchaus Konflikte zwischen den Jüngern des Johannes und den Jüngern Jesu gegeben.

In der Realität des Lebens fällt das vielen Menschen ebenso schwer.

Einige Erben von Familienunternehmen können unendliche Geschichten davon erzählen, wie sich die Alten nur mühsam aus dem operativen Geschäft zurückziehen oder noch aus dem Ruhestand heraus die Firma kontrollieren wollen. Und auch viele Pfarrerrinnen und Pfarrer im aktiven Dienst können ein Lied davon singen, wie schwierig es ist, wenn sich der Vorgänger oder die Vorgängerin weiterhin in das Gemeindeleben einmischt.

Natürlich bin ich in der Tiefe meines eitlen Herzens auch der Ansicht, dass ich die Weisheit mit Löffeln gefressen habe.

Doch spätestens die Geburt meiner Enkelin hat mir klar gemacht, dass meine Sommersonnenwende gekommen ist.

Meine Tage werden kürzer, und eine neue Generation wächst heran, die das Recht auf ihre eigene Sicht auf das Leben hat und sich nicht darüber freut, wenn Omi sich ständig einmischt.

„Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“ Der Satz könnte eine Hilfe sein: Entspannt damit umzugehen, dass jetzt andere in der ersten Reihe stehen.

Gut, den Kopf soll es mich nicht kosten, da ist Johannes kein schönes Vorbild. Aber einem gelassenen Umgang mit dem eigenen Bedeutungsverlust kann ich einiges abgewinnen.

Es hat doch auch was, ein paar Schritte zurückzutreten und mit Neugier zu schauen, was denn die nächste Generation so für Ideen hat, um die Welt zu gestalten, auch meine Kirche.

Schließlich war meine eigene Generation in der Bewältigung vieler Herausforderungen nicht unbedingt übermäßig erfolgreich und hat wichtige Fragen verschlafen. Gut, wenn es da ein paar neue Inspirationen gibt.

Ich kann mir vorstellen, dass es sogar richtig spannend sein wird, aus der zweiten Reihe zuzuschauen.

...

Ganz fertig war die Radio-Andacht an dieser Stelle noch nicht.

Aber an dieser Stelle können wir jetzt gut das nächste Lied einfügen:

Bevor die Sonne sinkt, will ich den Tag bedenken...

Ein Lied, das auf seine Art mit dem Erschrecken über die eigene Endlichkeit und die Sorgen, die einem da befallen können, umgeht:

PPP 5 auf dunkelblauem Hintergrund: Lied EG 491,1+2

EG 491,1+2 Lied: Bevor die Sonne sinkt... Strophen 1+2

Bevor die Sonne sinkt, will ich den Tag bedenken.

Die Zeit, sie eilt dahin, wir halten nichts in Händen.

Bevor die Sonne sinkt, will ich das Sorgen lassen.

Mein Gott, bei Dir bin ich zu keiner Stund vergessen.

Wie gesagt:

Ganz fertig war die Radio-Andacht an dieser Stelle noch nicht.

Aber das Lied gab UNS an dieser Stelle doch schon mal zwei kleine Hinweise, wie das gelingen könnte, sich mit der eigenen Endlichkeit zu versöhnen:

Jeden Tag einzeln bedenken!

Jeden Tag damit ausklingen zu lassen – mit der Erkenntnis, die Eckart von Hirschhausen so formuliert: „Wenn das Leben endlich ist, wann fangen wir endlich an zu leben?“

Das geht ja immer nur HEUTE, IN DIESER STUNDE, JETZT!

Und es geht immer nur so, dass wir am Ende eines Tages das Sorgen loslassen, die Sorgen abgeben, uns ins Vertrauen einüben: Ich bin nicht vergessen. Ich werde gesehen, wahrgenommen, geliebt.

PPP 6 Regenbogenfahne mit Aufschrift „VERSÖHNUNG MIT DER EIGENEN ENDLICHKEIT – WIE?“

So wie Angela Rinn es gegen Ende ihrer Radio-Andacht so augenzwinkernd macht:

Es hat doch auch was, ein paar Schritte zurückzutreten und mit Neugier zu schauen, was denn die nächste Generation so für Ideen hat, um die Welt zu gestalten, auch meine Kirche.

Schließlich war meine eigene Generation in der Bewältigung vieler Herausforderungen nicht unbedingt übermäßig erfolgreich und hat

wichtige Fragen verschlafen. Gut, wenn es da ein paar neue Inspirationen gibt.

Ich kann mir vorstellen, dass es sogar richtig spannend sein wird, aus der zweiten Reihe zuzuschauen.

Und – warum nicht! – mir dabei auch die ein oder andere spöttische Bemerkung zu erlauben.

Aber auch mit Anerkennung und Lob nicht zu sparen!

Und: wenn meine Enkelin tatsächlich einmal Fragen haben sollte, stehe ich ihr mit meiner unendlichen Weisheit natürlich gerne zur Verfügung.

Ach ja, die Weisheit! Lasst uns singend darum bitten:

PPP 7 auf hellblauem Grund:

Lied 662,1 mit Poster „Goldene Regel“

EG 662,1 Lied: Schenk uns Weisheit... Strophe 1

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut

für die Ängste, für die Sorgen,

für das Leben heut und morgen.

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut!

Neben dieser ersten Strophe der Bitte um Weisheit und Mut:

das Plakat mit der „Goldenen Regel“ in 13 verschiedenen Fassungen!

Als bekanntes Sprichwort, das Kinder schon im Kindergartenalter in seiner Bedeutung erfassen können, lautet sie:

„Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu.“

So einfach das klingt, so schwer ist es im Alltag umzusetzen, haben wir bei unserem ersten Vorbereitungstreffen für den heutigen Gottesdienst festgestellt.

Die Ängste, die Sorgen, das Leben, das wir heute und morgen führen und führen möchten, das alles ist doch so viel komplexer als so eine „Goldene Regel“.

Die 13 Fassungen auf dem Plakat sind Zitate aus 13 verschiedenen Religionen, von denen wir nur zum Teil schon überhaupt jemals gehört haben, wenigstens „etwas“ über sie wissen, geschweige denn sie wirklich „kennen“.

In alphabetischer Reihenfolge sind sie auf diesem Plakat um einen goldenen Mittelpunkt angeordnet, in dem man sich sogar ein bisschen spiegeln kann!

Sie tragen so klingende Namen wie:

Bahaitum, Buddhismus, Christentum, Hinduismus, Indianische Spiritualität, Islam, Jainismus, Judentum, Konfuzianismus, Sikhismus, Taoismus, Unitarismus, Zoroastrismus

8 davon werden auf 8 von 16 Tafeln der Weltethos-Ausstellung vorgestellt, die auf die Idee des christlich-katholischen Theologen Hans Küng zurückgeht:

Vielleicht könnten sich wenigstens die Weltreligionen in einer gemeinsamen Ethik treffen, obwohl sie so unterschiedliche Gottesvorstellungen haben?

Die anderen 8 Tafeln der Ausstellung widmen sich dann einzelnen inhaltlichen Werten wie Gerechtigkeit, Partnerschaftlichkeit, Ehrlichkeit...

Alles in der Hoffnung, dass die Menschen, die diese Ausstellung ansehen, dazu angeregt werden, diese Werte in ihrem ganz persönlichen Leben umzusetzen – weil sie wahrgenommen haben, dass auch andere sich darum bemühen, damit die Ängste und Sorgen im Leben heute und morgen sich besser bewältigen lassen, ja eigentlich: weniger werden!

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut!

Was für ein Ruf!

Singen wir die nächste Strophe:

PPP 8 auf hellblauem Grund: Lied 662,2 mit Wroe-Ikone

EG 662,2 Lied: Schenk uns Weisheit... Strophe 2

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut

für die Wahrheit einzustehen

und die Not um uns zu sehen.

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut!

Neben dieser zweiten Strophe der Bitte um Weisheit und Mut: eine Ikone, die uns bekannt vorkommt – und die doch überrascht: Wir haben sie vorhin schon beim Tagesspruch für den heutigen Johannistag gesehen: beide, das „Original“ und die „Verfremdung“.

Am Johannistag 2021, vor 2 Jahren also, hatte ich diese beiden Fassungen der Darstellung der göttlichen Dreieinigkeit ausführlich behandelt. Wer heute, 2023, dazu nochmal genaueres wissen will, kann mich gerne nachher ansprechen.

Für jetzt geht es mir um diesen Aspekt, den die 2. Strophe im Lied anspricht:

Weisheit und Mut brauchen wir, um für die Wahrheit eintreten zu können, und: um die Not um uns herum überhaupt wahrnehmen zu können. Beides hat Johannes der Täufer – damals vor 2000 Jahren – getan.

Mit ihm haben wir uns beim 2. Vorbereitungstreffen für heute beschäftigt und haben gemerkt:

Die Wahrheit, die er dem König Herodes und seiner zweiten Frau Herodias, um die Ohren haut, und die ihn buchstäblich den Kopf kostet, hat auch mehrere Seiten:

- Da geht es auch um die Stellung von Mann und Frau in der damaligen Gesellschaft, um römische vermeintliche Fortschrittlichkeit und um jüdische vermeintliche Rückständigkeit.
- Da geht es um Machtspielchen bzw. den Kampf um das Ansehen im Volk bei gleichzeitigem Anbieten bei den Besatzern.
- Da geht es um komplexe Verstrickungen und Sachzwänge.

Die „Wahrheit“ – sie hat nicht nur ein Gesicht.

Wie also sollen wir sie fassen können?

Johannes aber bleibt ganz klar:

Selbst wenn die „Wahrheit“ in ihrem vollen Umfang nicht von uns erfasst werden kann, wenn ihre verschiedenen Schichten viel zu verwoben sind – auch in und mit uns selber, als dass wir ein objektives Urteil fällen könnten, EINEN Maßstab gibt es immer: Sehen wir die Not?

„Wer 2 Hemden hat, der gebe dem, der keines hat“, sagt Johannes – so einfach könnte es sein, wenn wir wirklich hinschauen würden.

Wenn wir unsere Klamotten nicht billig einkaufen und achselzuckend wieder wegwerfen würden – solange, bis Menschen, die von ihrem Hungerlohn nicht leben können und/oder deren Land im steigenden Meeresspiegel oder der sich ausdehnenden Wüste untergeht, sich auf den Weg zu uns machen.

Nur, um hier dann zu hören: „Unser Boot ist voll, wir können nicht alle aufnehmen.“

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut!
Was für ein Ruf! Was für eine Bitte!

Bevor wir aber nun einfach zur nächsten Lied-Strophe übergehen, lasst uns innehalten und dem bisher Gehörten, Gedachten, Verstandenen nachdenken.

Es war ja schon wieder soooo viel...

Klaus Schmitt wird uns mit seinem Orgelspiel etwas Zeit verschaffen...

PPP 9 Regenbogenfahne mit Aufschrift „VERSÖHNUNG MIT DER EIGENEN ENDLICHKEIT – WIE? – SO?“

Orgel: Instrumentalstück

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut!
Was für ein Ruf! Was für eine Bitte! Was für ein Gedanke!
Singen wir die nächste Strophe:

PPP 10 auf gelbem Grund: Lied 662,3 mit Wroe-Ikone

EG 662,3 Lied: Schenk uns Weisheit... Strophe 3

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut
für die Zeit, in der wir leben,
für die Liebe, die wir geben.
Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut!

Neben der 3. Strophe noch einmal diese bekannt-fremde Ikone von Meg Wroe aus London, gemalt in Anlehnung an die bekannte Dreifaltigkeits-Ikone von Andrej Rubljew.

3 konkrete Menschen von heute sitzen hier miteinander am Tisch, klar unterscheidbar:

ein weißer, alter Mann,
eine junge, dunkelhäutige Frau
und eine junge hellhäutige.

Inderjit, Dora und Maia mit ihren je eigenen Lebensgeschichten.

Mit der Zeit, in der sie leben – gleichzeitig mit uns.

Mit der Liebe, die sie geben – in ihrem Umfeld, so wie wir in dem unseren.

Und wir wissen:

Das ist alles andere als leicht.

Allein in diesen konkreten Personen, die hier sitzen, sind so viele Unterschiede repräsentiert, die Anlass sein könnten zum Hass.

Am dritten Vorbereitungsmittwoch für heute haben wir uns darüber ausgetauscht, welche ethischen Sätze, Gleichnisse, Reden wir von Jesus in Erinnerung haben, welche uns bleibend beeindruckt haben.

Da kamen so Sätze wie „Selig sind... die Sanftmütigen“ – in Erinnerung an die Ergänzung durch einen Ehemann.

Und es kamen die ganzen „Frauengeschichten“ Jesu – so viele, die mit ihm zogen, die ihn unterstützten, die ihm zuhörten, die er heilte, rettete vor dem Urteil der Leute.

Da war auch die Erinnerung an das große Gebot, zu vergeben – immer und immer wieder, und die Erinnerung an Gelegenheiten im eigenen Leben, wo genau diese Vergebungsbereitschaft ganz unerwartet verschlossene Türen geöffnet hat.

„Tut wohl denen, die euch hassen“ – das IST eine Herausforderung, aber keine, die einfach nur gegen das Eigeninteresse verstößt.

Wer sich in Gott mit allem verbunden weiß, der erfährt immer wieder auch das Glück, wie ihn sein diesem Wissen gemäßes Handeln mit anderen und mit sich selbst in intensivere Verbindung bringt.

Am eindrucklichsten hat Jesus diese Erfahrung im Dreifach-Gebot der Liebe zusammengefasst:

„Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinem ganzen Gemüt; und deinen Nächsten wie dich selbst.“

Liebst Du Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinem ganzen Gemüt, so liebst du auch deinen Nächsten wie dich selbst.

Ge-MÜT – darin steckt auch der Mut.

Der Mut, diese Herausforderung der alles umfassenden Liebe anzunehmen, führt uns unvermittelt ins Gebet:

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut!

Was für ein Ruf! Was für eine Bitte!

Was für ein Gedanke! Welche Herausforderung!

Singen wir die nächste Strophe:

PPP 11 auf gelbem Grund: Lied 662,4 mit Poster „Goldene Regel“

EG 662,4 Lied: Schenk uns Weisheit... Strophe 4

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut

für die vielen kleinen Schritte,

Herr, bleib Du in unsrer Mitte.

Schenk uns Weisheit, schenk uns Mut!

Neben der 4. Strophe nun auch noch einmal, wieder das Plakat mit der Goldenen Regel.

In 13 verschiedenen Fassungen, rund um eine goldene Mitte.

An unserem 4. vorbereitenden Gesprächsabend haben wir uns gefragt, welche Mitte uns Halt gibt, damit wir bei allem Gewusel und Getue rund um den Anspruch, immer „aktuell“ sein zu müssen, mehr hinbekommen als „Stolpern von einem ins andere“.

Woher den Mut nehmen, nicht jede Mode mitzumachen, nicht den Meinungsmachern nach dem Mund zu reden, sondern auch einmal „aus der Zeit zu fallen“, sich eine wirklich eigene Meinung bilden und zu ihr zu stehen, sie also auch dann zu äußern, wenn die meisten anderen sie nicht teilen?

Woher aber auch DEN Mut nehmen, nicht die eigene Meinung zur allein-seligmachenden zu erklären, sondern auch sich selbst wiederum von anderen in Frage stellen zu lassen?

Wie das „Nicht-Wissen-Können“ aushalten?

Wir haben im Laufe unseres Gespräches gemerkt:

„Himmel“ und „Hölle“ sind großartige, einen inneren Kern treffende Bilder für das, was wir als Menschen hier und jetzt aus unserer Welt machen können:

Wir können durch die Art unseres Glaubens, unserer inneren Lebenseinstellung, uns selbst und auf alle Fälle unser eigenes Umfeld – und vielleicht sogar noch darüber hinaus den Gang der Welt! – beeinflussen. Dazu hat „Gott“ uns „seine Geistkraft“ gegeben, aus der heraus schon Jesus gelebt hat...

Zwar nehmen wir das nur als „kleine Schritte“ wahr – und oft genug kommen wir damit im ersten Erleben so unmerklich voran, dass wir uns selbst für machtlos halten, aber – dafür steht das Symbol des Labyrinths, das eben kein Irrgarten ist:

PPP 12 = PPP 11 wird das Labyrinth von Chartres auf den goldenen Mittelpunkt gesetzt!!!

Im geist-gewirkten Vertrauen auf die Mitte, die Gott selber ist, im geistes-gegenwärtigen Zugehen auf das Ziel, das dieser Mitte entspricht,

im geist-geführten Mitgehen auf dem Weg, der zu diesem Ziel in der Mitte führt,

in diesem Vertrauen nehmen wir auch die kleinen Schritte als ermutigende Hoffnungszeichen für eine Qualität von Leben, die über „Aktualität“ einerseits und „Unendlichkeit“ andererseits hinausreicht.

PPP 13 = PPP 12 + Bild der Waage vom ersten Lied

„Die große Waage ruht“ – dieses Gefühl von Entspannung in einem friedlichen Miteinander, in einer Ausgewogenheit zwischen den Interessen, das gibt es eben auch jetzt immer mal wieder.

Und dann...

Hören wir, wie Peter Spangenberg beschreibt, was dann passieren wird:

PPP 14 Regenbogenfahne mit Aufschrift „VERSÖHNUNG MIT DER EIGENEN ENDLICHKEIT – SO?“

(ich lese das erst einmal vor)

Psalm 126 in einer Übertragung von Peter Spangenberg

Am Ende der kleinen Schritte

Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird

Wenn die Menschen eines Tages erkennen,
was Freiheit bedeutet, wie Gott sie uns schenkt,
dann werden sie denken, sie träumen;
so unfasslich schön wird es sein.

Aus vollem Herzen werden wir lachen,
und die Straßen werden voll sein von Tanz und Musik.
Wer es dann immer noch nicht begriff,
wird wie ein Zaungast am Rande des Festes stehen
und staunen: So also ist Gott!

Und die Feiernden werden singen:

Ja, das ist unser Gott!

Er hat uns das größte Geschenk gemacht.

Deshalb bring uns, lieber Gott, an dieses Ziel,
wie Du einen Fluss an seine Mündung führst.

Am Ende von Kummer und Leid
steht dann unbändige Freude.

Am Ende der kleinen Schritte
steht uns der neue Weg offen.

Lesen wir diesen Text von Peter Spangenberg noch einmal gemeinsam!
Er lehnt sich damit an den Psalm 126 an – und wenn wir ihn jetzt gemeinsam quasi „nachbuchstabieren“, dann sind auch das ein paar „kleine Schritte“ auf dem Weg rund um die Mitte, die uns hält: Gott!

PPP 15-17 Regenbogenfahne als Hintergrund für die drei Teile des Psalms,
den wir jetzt noch einmal gemeinsam lesen

Psalm 126 in einer Übertragung von Peter Spangenberg

...

Ein kleiner Schritt ist es auch, das nächste Lied zu singen.

Wir kennen es schon, singen aber andere Strophen:

PPP 18 auf orangem Hintergrund: Lied EG 491,3+4

EG 491,3+4 Lied: Bevor die Sonne sinkt... Strophen 3+4

Bevor die Sonne sinkt, will ich Dir herzlich danken.

Die Zeit, die Du mir lässt, möcht' ich Dir Lieder singen.

Bevor die Sonne sinkt, will ich Dich herzlich bitten:

Nimm Du den Tag zurück in Deine guten Hände.

PPP 19 Regenbogenfahne mit Original-Aufschrift PACE

Beten wir weiter in STILLE...

und erheben wir uns zum Vater unser, sobald die Glocke klingt!

Vater unser

Und der Friede Gottes...

Bitte, liebe Brüder und Schwestern, lasst uns an dieser Stelle stehen bleiben bis zum Schluss.

*Wir hören und sehen noch einmal den Tagesspruch,
singen die letzten beiden Strophen*

und setzen uns dem Segen Gottes aus.

Danach nehmen wir noch einmal Platz, um dem Nachspiel der Orgel zu lauschen

und – das ist neu: die Abkündigungen auf der Folie zu LESEN, im eigenen Tempo und bei dem verweilend, was uns besonders interessiert...

PPP 20 Tagesspruch:

Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen. (Johannes 3,30)

PPP 21 auf rotem Grund:

Lied Das Jahr lehrt Abschied nehmen... Strophen 3+4

Lied: EG 501,3+4

Das Jahr lehrt Abschied nehmen schon jetzt zur halben Zeit.

Wir sollen uns nicht grämen, nur wach sein und bereit,
die Tage loszulassen und was vergänglich ist,
das Ziel ins Auge fassen, das Du, Herr, selber bist.

Du wächst und bleibst für immer, doch unsre Zeit nimmt ab.
Dein Tun hat Morgenschimmer, das unsre sinkt ins Grab.
Gib, eh die Sonne schwindet, der äußere Mensch vergeht,
dass jeder zu Dir findet und durch Dich aufersteht.

Segen

AMEN.AMEN.AMEN.

PPP 22 Schlussbild ähnlich wie Titelbild mit Einladung zum Dableiben

Nach einer kleinen Weile bitte während des Orgelnachspiels umschalten auf:

PPP 23: EXTRA-Folie mit Abkündigungen auf Fensterhintergrund

Orgelnachspiel